

helm II. zum Vorwurf machen, daß Deutschland unter ihrer Führung diese weltpolitischen Bahnen betreten hat? Diese Frage wäre selbst dann nicht zu bejahen, wenn die Leiter der deutschen Politik, Deutschlands Einfluß nur deshalb über den europäischen Kontinent hinaus ausgedehnt hätten, um ihr Land zu größerem Reichtum und zu stärkerer Macht emporzuführen. Denn zu allen Zeiten und in allen Ländern sind die Staatsmänner und Herrscher am meisten verehrt und am höchsten gepriesen worden, die den Reichtum und die Macht ihrer Völker zu größerer Höhe entwickelt und am festesten begründet haben. Nicht einmal das durch den Weltkrieg ausgelöste Anschwellen der pazifistischen Strömungen hat daran etwas geändert. Die Befestigung und die Ausdehnung des Welteinflusses ihrer Länder ist auch heute noch eingestandenermaßen der wichtigste Gegenstand des Nachdenkens der Staatsmänner aller Großmächte. Ja die Zahl der Länder, deren Leiter solche Gedanken zur Richtschnur ihrer Politik machen, ist durch die Staatschöpfungen des Jahres 1919 noch um einige vermehrt worden. Jahrhundertlang haben alle die Großmächte, die sich zu unserer Vernichtung verbunden haben, es als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet, ihren Reichtum und ihre Machtstellung zu erhöhen, so daß ihre Geschichte geradezu die Geschichte des Strebens nach diesen Zielen ist. Keine einzige von ihnen hätte deshalb selbst dann das Recht, gegen Deutschland den Vorwurf zu erheben, daß es Weltpolitik getrieben habe, um seinen Reichtum und seine Macht zu vergrößern, wenn das Streben nach diesen Zielen der einzige und ausschließliche Beweggrund seiner Weltpolitik gewesen wäre.